

«Bote»-Weihnachtsaktion» startet in ihr 15. Jahr

Im Jahr 2021 wurden 298 000 Franken gesammelt. Heute beginnt die diesjährige vorweihnachtliche Spendensammlung.

Heute startet die «Bote»-Weihnachtsaktion «Schwyzer hälft Schwyzern im In- und Ussland». Es ist bereits die 15. Spendensammlung. In den letzten 14 Jahren konnten über 2,6 Millionen Franken an notleidende Menschen im In- und Ausland überwiesen werden. Im letzten Jahr waren es 298 000 Franken, die dank den kleinen und grossen Spenden der Leserinnen und Leser Menschen in Not zugutekamen.

Für die zielgerechte sinnvolle Verteilung der Spendengelder im Kanton Schwyz ist das Patronatskomitee zuständig. Im erfahrenen Komitee sind Präsidentin Bernadette Kündig, Sepp Trütsch und Albert Auf der Maur vertreten. Sie setzen sich ehrenamtlich für das Projekt ein. Sämtliche Spenden kommen wie bis anhin zu 100 Prozent den Projekten zugute. Jedes Gesuch wird eingehend geprüft.

Not gibt es auch im Kanton

Die Not im Kanton Schwyz ist kaum sichtbar, aber vorhanden. Die Aktion will Menschen und Familien in der Region helfen, die von der «neuen Ar-



Das Heim des Hilfswerks Children of Sikkim Foundation (von links): Die Küche mit Speisesaal im Hintergrund, Einblick in einen Schlafsaal.



Bilder: PD

mut» betroffen sind. Das können Alleinerziehende sein, grosse Familien, Betagte oder Leute, die einen Schicksalsschlag erlitten haben. Auch bei uns stehen Menschen für Essen an.

In der diesjährigen Weihnachtsaktion gibt es ein Auslandprojekt. Die Spendengelder gehen nach Sikkim in Indien. Das Hilfswerk heisst Children of Sikkim Foundation. Im Heim finden 200 bis 250 Waisen, Halbwaisen und bedürftige Kinder aus den Berggebieten Sikkims ein Heim, in dem sie Erziehung und Zuwendung geniessen, zur Schule gehen, medizinisch versorgt und aufs Leben vorbereitet werden.

Die Spendengelder der «Bote»-Leserinnen und -Leser werden voll für das neu erbaute Kleinkinderheim Nyukung Lee eingesetzt. Der Morschacher Franz Betschart war jahrelang Vizepräsident und Kassier des Hilfsprojektes. Er arbeitet ehrenamtlich und begleitet die Spendenaktion eng.

Über den Stand der eingegangenen Spenden wird regelmässig im Spendenbarometer im «Boten der Urschweiz» berichtet. Spenden sind mit Namensangabe oder anonym möglich. (pd/sc)

So setzen die Hilfswerke die Spenden ein

Die «Bote»-Weihnachtsaktion half im letzten Jahr Hilfswerken in Thailand und Bangladesch.

Mit der Weihnachtsaktion des «Boten» wird Menschen im In- und Ausland geholfen. Im letzten Jahr waren es zwei Projekte, für welche man spenden konnte. Jenes von Marcel Auf der Maur hilft Menschen in Bangladesch. An dieses Projekt wurden 55 674 Franken überwiesen. An das Hilfsprojekt von Gabrielle von Reding in Thailand gingen 48 807 Franken.

In Bangladesch wird Nothilfe im Distrikt Bandarban, Chittagong Hill Tracts, geleistet. Es handle sich um ein benachteiligtes Gebiet. Die einheimische Bevölkerung, die Bergstämme oder Jumma, hätten keine politische Lobby. «Im Gegenteil, ihre Menschenrechte werden vom Staat seit Jahrzehnten systematisch verletzt», schreibt der Seebner Marcel Auf der Maur, Co-Geschäftsleiter von Co-Operaid. Das Hilfswerk fördert Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus ethnischen Minderheiten.

Die indigene Bevölkerung lebt von den spärlichen Einkünften aus ihrer Landwirtschaft im Hochland. Eine Lebensweise, die aufgrund von Umweltzerstörung, Bevölkerungsdruck und Landraub sehr unsicher geworden ist. In der Jahreszeit ab circa April, wenn die Ernte aufgebraucht ist, verdienen sie etwas Geld als Tagelöhner. Dieser Markt brach während der wiederholten Lockdowns völlig zusammen. Deshalb wurde Nothilfe geleistet.

Lebensmittel für 4300 Personen

Die beiden Hilfswerke HF und Co-Operaid, die seit 2009 Bildungsprojekte im Distrikt Bandarban durchführen, haben enge Beziehungen zu den Gemeinden. Daher konnte die Nothilfe auf dem bestehenden Netzwerk aufgebaut werden. Die Auswahl der Begünstigten erfolgte durch Hausbesuche der

Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Schulkomitees. Die Nothilfekampagne begann mit der Auswahl der ärmsten Haushalte und der Beschaffung von Hilfsgütern durch das HF-Team im April. Die Lieferung der Güter wurde Anfang Juni abgeschlossen. «Die Verteilung der Güter verlief ohne unerwartete Schwierigkeiten; allerdings sind viele der Dörfer abgelegen, und die Regenzeit erschwert den Zugang», steht weiter im Bericht.

Insgesamt wurden 864 Familien, geschätzte 4300 Personen, in 27 Dörfern unterstützt. Jede Familie erhielt 50 Kilogramm Reis, 2 Liter Öl, 4 Kilogramm Linsen, 1 Kilogramm Milchpulver, 1 Kilogramm Zucker und 10 Eier. Mit diesen Lebensmitteln kann sich in Bangladesch eine Familie schätzungsweise einen Monat lang versorgen. Die kritische Zeit für die einheimischen Familien beginnt im April/Mai (je nach

Monsun), bevor Ende August die neue Reiserntesaison beginnt. Marcel Auf der Maur gibt bekannt: «Die Familien sind sehr dankbar für die Unterstützung. Reis ist ihr Reichtum, und die Bereitstellung von Reis hat ihnen Glück und Zuversicht gegeben.»

Gezielt Ausbildungen unterstützt

Gabrielle von Reding aus Schwyz mit der Stiftung Lotus Flower Foundation aktiv. Sie ist aufgrund der Wurzeln ihrer Mutter, die aus Thailand stammt, auf die Not der Kinder gestossen. Die Lotus Flower Foundation arbeitet in Phonsai, Isan, in einem der ärmsten Reisbauern-Dörfer im Nordosten Thailands. Waisenkinder und Kinder von inhaftierten, suchtabhängigen oder von notleidenden Eltern hinterlassene Kinder finden durch die Stiftung eine Finanzierungsmöglichkeit für ihren Be-

rufabschluss. Die Spendengelder flossen in die Ausbildung von mehreren Waisenkinder. Da ist zum Beispiel Wi-yada. Sie ist 16 Jahre alt, dieses Jahr schliesst sie ihre Highschool ab, und mit den Spendengeldern des «Boten» kann sie eine vierjährige Lehrerinnen-Ausbildung beginnen. Dafür sind 10 800 Franken nötig.

Unter der Aufsicht von der Stiftungsdirektorin Gabrielle von Reding und der örtlichen Lotus-Mutter werden monatlich jedem Lotus-Kind die Stipendengelder ausbezahlt, welche für das Essen, den Transport, das Schulmaterial und das Schulgeld eingesetzt werden. 6000 Franken wurden dieses Jahr für die jüngeren Lotus-Kinder an der Lotus-Wochenendschule in Phonsai, Isan, eingesetzt, damit sie in einer Familienstruktur am Wochenende gemeinsam essen, spielen, malen, basteln und Englisch lernen dürfen. (pd/sc)



Menschen in Bangladesch tragen die Lebensmittelspenden nach Hause (linkes Bild). Die Kinder in Thailand werden ausgebildet und in ihren Studien unterstützt.

Bild: PD